

BZ BERNER ZEITUNG

Wer Amstutz wählt, «wählt» auch Fuchs

Bei der Ständeratswahl geht es auch darum, wer in den Nationalrat nachrutscht. Die Anwärter sind durchaus namhaft.

Fabian Schäfer 15.10.2010

Er will nicht

Berns Stadtpräsident Alexander Tschäppät (SP) erklärte gestern, er werde nicht fürs Stöckli kandidieren. Eine Doppelbelastung als Ständerat und Stadtpräsident über Jahre sei weder verkraftbar noch opportun. Da er explizit die Wiederkandidatur als Stadtpräsident 2012 erwägt, sagt er für die Ständeratswahl ab. Noch unentschieden ist SP-Regierungsrätin Barbara Egger. Sonst sind ausschliesslich Nationalräte im Rennen (siehe Haupttext).

TeleBärn

Wenn am 13. Februar 2011 Berns freier Sitz im Ständerat neu besetzt wird, wird wohl auch ein neuer Nationalrat «gewählt». Da sich der Berner Stadtpräsident Alexander Tschäppät gestern aus dem Rennen nahm (siehe Kasten), deutet vieles darauf hin, dass die grossen Parteien allesamt Kandidierende lancieren, die heute im Nationalrat sitzen. Damit würde automatisch ein Sitz in der grossen Kammer frei. Zum Zug kämen jene, die bei den Nationalratswahlen 2007 auf den Ersatzplätzen landeten. Das sind zum Teil bestens bekannte Damen und Herren.

Wird Adrian Amstutz (SVP) Ständerat, wird der umtriebige, stets zu Polemiken neigende Stadtberner Grossrat Thomas Fuchs Nationalrat. Ein ähnlich prononcierter Vertreter des anderen politischen Pols rückt nach, wenn Hans Stöckli (SP) Ständerat wird: Corrado Pardini, Grossrat und Unia-Gewerkschafter aus Lyss. Wenn die SP den Sitz mit Ursula Wyss verteidigt, dann profitiert Grossrätin Nadine Masshardt, die einst als jüngste Kantonsparlamentarierin für Aufsehen sorgte.

Interessant wird es, wenn die FDP – am ehesten mit Christa Markwalder – gewinnt: Dann kann die Stadtberner Gemeinderätin und Finanzdirektorin Barbara Hayoz in den Nationalrat nachrücken. Damit käme die Stadt doch noch zur von vielen ersehnten Vertretung im Bundeshaus. Ob Hayoz das Amt annähme, liess sie gestern offen.

Im unwahrscheinlichen Fall, dass die Grünen mit Alec von Graffenried erfolgreich sind, darf Grossrätin und Biobäuerin Kathy Hänni nachrutschen. (Berner Zeitung)

Erstellt: 15.10.2010, 07:45 Uhr